

KURZ NOTIERT

**Gottesdienst im
Dürener Krankenhaus**

Düren. In der Eingangshalle des Dürener Krankenhauses findet am Samstag, 11. Februar, ab 18 Uhr ein katholischer Gottesdienst statt. Die musikalische Gestaltung übernimmt der Chor „Laudate Dominum“ aus Schmidt unter der Leitung von Christoph Goffart. Die katholische Krankenhaus-Seelsorge lädt herzlich dazu ein.

**Patientenberatung
kommt nach Düren**

Düren. Die Unabhängige Patientenberatung Deutschland kommt am Freitag, 10. Februar, mit einem mobilen Informationsstand nach Düren. Von 10 bis 15 Uhr können Bürger nach vorheriger Terminvereinbarung am Mobil auf dem Kaiserplatz Fragen zu gesundheitlichen und sozialrechtlichen Angelegenheiten stellen. Termine können unter ☎0800/0117725 (kostenlose Hotline) vereinbart werden.

**„Monte-Mare“ und
Schule kooperieren**

Kreuzau. Die Sekundarschule Kreuzau/Niedeggen und das Freizeitbad „Monte-Mare“ sind jetzt „Kurs“-Partner (Kooperation Unternehmen der Region und Schulen). Im Rahmen des Kursprogramms haben sich Schule und Freizeitbad, die bereits seit Jahren Nachbarn sind, zur Zusammenarbeit entschlossen. Bereits seit der Gründung der Sekundarschule nutzen die Schüler das Sportbecken des Freizeitbades. „Neben der räumlichen Nähe profitieren wir von den vielen Anschauungsmöglichkeiten für unseren Fachunterricht“, sagt Schulleiterin Andrea Volk und verweist darauf, dass die Schüler insbesondere im Bereich Technik das Blockheizkraftwerk besichtigen und im Bereich Chemie die Verfahren zur Wasseranalyse und -aufbereitung kennenlernen können. „Monte-Mare“-Betriebsleiterin Bettina Hüls sagte auch Praktika in den Berufsfeldern Bürokommunikation, Bädertechnik und Restauration zu. (sps)

**Initiative Jugendkarneval
sammelt Altpapier ein**

Rommelsheim. Die Initiative Rommelsheimer und Bubenheimer Kinder- und Jugendkarneval in Rommelsheim sammelt am Samstag, 11. Februar, Altpapier. Die Anwohner werden gebeten, das Papier bis 8 Uhr gebündelt und gut sichtbar an den Straßenrand zu stellen. Ab Freitagabend steht wieder ein Container in der Jahnstraße (Überlaufbecken) bereit, so dass auch dort Papier abgegeben werden kann.

**Kreisparteitag der
Freien Demokraten**

Niederzier. Die Freien Demokraten laden ihre Parteifreunde zum ordentlichen Kreisparteitag für Dienstag, 14. Februar, ab 19 Uhr in die Gaststätte Häusgen Hambach, Große Forststraße 176, nach Niederzier ein. Auf der Tagesordnung steht unter anderem ein Vortrag und eine Diskussion mit Marc Lürbke, Mitglied im Innenausschuss des Landtages NRW, zum Thema innere Sicherheit.

**Frauen-Union lädt zur
Versammlung**

Düren. Der Kreisverband der Frauen-Union lädt seine Mitglieder für Mittwoch, 15. Februar, zur Versammlung in die Kulturfabrik Becker und Funck in der Binsfelder Straße ein. Von 19 bis 21 Uhr werden ein neuer Vorstand und Delegierte gewählt.

**CDU-Ortsverband
Morschenich trifft sich**

Morschenich. Die Mitglieder des CDU-Ortsverbandes Merzenich-Morschenich treffen sich am Mittwoch, 15. Februar, von 19 bis 21 Uhr. Die Versammlung findet im Sportheim an der Ludwig-Rixen-Straße in Morschenich statt. Ein neuer Vorstand wird gewählt.

„Radikale“ müssen Schulen verlassen

Bertram-Wieland-Archiv lädt zur Podiumsdiskussion. Betroffene Lehrer des sogenannten Radikalerlasses erzählen ihre Geschichte.

Düren. Auf Einladung des Bertram-Wieland-Archivs für die Geschichte der Arbeiterbewegung wurde jetzt im Komm-Zentrum in Düren ein dunkles Kapitel der jüngeren Geschichte der Bundesrepublik behandelt. Betroffene des „Radikalerlasses“, der vor 45 Jahren verabschiedet wurde, referierten und diskutierten.

Auf dem Podium saßen Dr. Rutger Booß und Dr. Raimund Teismann, denen die Einstellung in den Schuldienst verweigert wurde. Beiden wurde vorgeworfen, sich in linken Organisationen betätigt zu haben.

Am 28. Januar 1972 wurden durch Bundeskanzler Willy Brandt (CDU) und die Regierungschefs der Bundesländer die „Grundsätze zur Frage der verfassungsfeindlichen Kräfte im Öffentlichen Dienst“ beschlossen.

Klima des Misstrauens

Vermeintliche „Radikale“ sollten so aus dem Öffentlichen Dienst ferngehalten werden. Mit Hilfe der „Regelanfrage“ wurden etwa 3,5 Millionen Bewerber vom Verfassungsschutz auf ihre politische „Zuverlässigkeit“ durchleuchtet. In der Folge kam es zu 11 000 offiziellen Berufsverbotsverfahren, 2200 Disziplinarverfahren, 1250 Ablehnungen von Bewerbungen und 265 Entlassungen.

Rutger Booß war einer der ersten Betroffenen. 1972 war er Referendar am Dürener Wirtelort-Gymnasium, als er am Tag des „Radikalerlasses“ die Mitteilung erhielt, dass er nicht in den Schuldienst übernommen werde. Er schilderte ebenso wie Raimund Teismann seiner Erlebnisse aus dieser Zeit. Booß wechselte notgedrungen in die Verlagsbranche und verlegte unter anderem die Eifel-Krimis von



Dr. Raimund Teismann, Moderator Dominik Clemens vom Bertram-Wieland-Archiv, Dr. Rutger Booß und Peter Erken von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (v.l.) sprachen über den „Radikalerlass“ aus dem Jahr 1972.

Jacques Berndorf.

Teismann, Lehrer aus dem Rhein-Erft-Kreis, wurde 1977 mit einem Berufsverbot belegt. Nach Jahren der Unsicherheit wurde er 1988 schließlich in das Beamtenverhältnis auf Probe übernommen. Zwar hat der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte bereits 1985 festgestellt, dass der „Radikalerlass“ gegen die Europäische Menschenrechtskonvention verstoße. Rehabilitiert aber wurden die Betroffenen trotzdem nicht.

Teismann erklärte, dass er zumindest eine Entschuldigung der Landesregierung für das erlittene Unrecht erwarte. „Und die entgangenen Rentenpunkte würde ich auch gerne mitnehmen“. Peter Erken von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im Kreis Düren erlebte den „Fall Booß“ als politisch interessierter Schüler. Der Umgang mit dem beliebten Pädagogen habe damals auch in der

Dürener Schülerschaft hohe Welle geschlagen. Die Gewerkschaft gewährte ihren betroffenen Mitgliedern Rechtsschutz und fordert heute die Rehabilitation und Entschädigung der Betroffenen.

Appell an die Regierung

Ein Gast aus Kerpen schilderte den Fall eines Fernmeldertechnikers aus Frechen, der in den 80er Jahren vom Verfassungsschutz unter

Druck gesetzt und durch die Androhung eines Berufsverbots in den Selbstmord getrieben worden sein soll.

Die rund 30 Teilnehmer, darunter weitere Betroffene des Berufsverbots, verabschiedeten nach lebhafter Diskussion einen Appell an die NRW-Landesregierung und den Landtag, den „Radikalerlass“ abzuschaffen und die Opfer zu rehabilitieren und zu entschädigen.



Der Auftritt der „Ahle Hoot Steppers“ war einer der Höhepunkte der Kostümsitzung in der Turnhalle der Albertus-Magnus-Grundschule in Eschweiler über Feld. Foto: Edwin Scholz

Beste Stimmung herrscht bei der Sitzung des „Ahle Hoot“

Alpenkölsch, die Rurwürmer und die „Ahle Hoot Steppers“ auf Kostümsitzung

Eschweiler über Feld. Die KG Ahle Hoot 1950 Eschweiler über Feld hatte zu ihrer Kostümsitzung in die Turnhalle der Albertus-Magnus-Grundschule geladen und die Narrenschar war in großer Zahl erschienen, sodass Rüdiger Scharfen, 1. Vorsitzender der KG, feststellte: „se sinn wedde all jekomme“.

Publikumslied

Zu Beginn wurde das Dreigestirn des vergangenen Jahres verabschiedet. Danach moderierte Präsident Denis Roß das Programm. Den Eisbrecher machte die Musikgruppe „Alpenkölsch“. Es folgten Tanzdarbietungen der beiden Garden sowie von Publikumsliedern Mariechen Michelle Uebel. Gesanglich unterhielten die KG-

Eigenenwächse „Ahl Höötchere“ und die „Rurwürmer“. Ebenso gefielen die zwei Schautänze der einseitigen Gruppen. Höhepunkte waren auch die Bütenreden von Hermann Rheindorf als „ne Schwaadlapp“ und von Franz-Josef Frings als „et Lisbet“, einer lokalen Spitzenkraft, der mit seinem Vortrag die Zwerchfelle des Narrenpublikums aufs heftigste strapazierte.

Steppers geben Zugabe

Sehr beliebt bei den Eschweiler Narren ist seit sieben Jahren auch der Auftritt der „Ahle Hoot Steppers“, die immer gegen Ende der Sitzung mit ihrem Tanz nochmals für tolle Stimmung sorgen. Der diesjährige Auftritt der

Jungs war ihr letzter. Umso selbstverständlicher, dass man die Gruppe nicht ohne Zugabe von der Bühne gelassen hat. Nach Mitternacht brachte dann die Musikgruppe „Zack!“ die Narrenschar noch einmal auf die Stühle.

Kindersitzung

Tags darauf gehörte die Halle der Jugendabteilung des „Ahle Hoot“, die am Nachmittag ihre Kindersitzung abhielt.

Hier übernahm Malte Ludwigs das Präsidentenamt von seiner Schwester Lina, die dieses Amt drei Jahre innehatte. Präsident Malte moderierte gekonnt durch ein kurzweiliges Programm ganz nach dem Geschmack der vielen kleinen Narren.

Die Schulen der 50er

Stadtmuseum bietet Kopie eines Fotobandes an

Düren. Das Stadtmuseum Düren freut sich über einen besonderen Schatz: einen Fotoband mit Bildern von allen Schulen aus den 50er Jahren. Interessenten dieses Albums können es ab sofort als DVD mit allen Bildern für zehn Euro im Museum erwerben.

Es vergeht nahezu keine Woche, in der das Stadtmuseum Düren nicht Dokumente und Gegenstände erhält, die einen in Erstaunen versetzen. So erhielt das Stadtmuseum aus dem Nachlass des früheren Schulrates Merzenich ein Bilderalbum, das ihm die Lehrerschaft der Volksschulen im Kreis

Düren 1955 anlässlich seiner Verabschiedung in den Ruhestand schenkte. Es zeigt auf mehr als 100 Seiten faszinierende Fotos aller Volksschulgebäude in dieser Zeit und außerdem die Unterschriften der jeweiligen Lehrerinnen und Lehrer, die dort unterrichtet haben.

Eine Kopie des Albums kann als DVD jeweils sonntags von 11 bis 17 Uhr bestellt und am darauffolgenden Sonntag abgeholt werden. Die DVD kann auch telefonisch unter ☎02421/1215925 oder per E-Mail an info@stadtmuseumdueren.de bestellt werden.

LESER SCHREIBEN

Zwei Museen in einem Haus

Heidi Moritz aus Düren schreibt zu unserem Bericht vom 2. Februar über das Leopold-Hoesch-Museum:

Ich hätte da einen Vorschlag: Die „Ampel“ sucht doch eine neue Heimat für das Stadtmuseum. Das Leopold-Hoesch-Museum mit dem jetzigen Angebot ist stink-

langweilig. Zusammen mit dem Angebot des Stadtmuseums würde es an Attraktivität gewinnen.

Der Baustil passt sowieso besser zu den Ausstellungen des Stadtmuseums. Wieso nicht neue Wege gehen und zwei Museen in einem Gebäude unterbringen?

Neuanfang für Filmfreunde

Jürgen Heinrichs aus Düren schreibt zur Pleußmühle:

Der Anbau eines Veranstaltungsraumes für rund 250 Besucher an die Pleußmühle; ja das wäre nach dem Neubau des Papiermuseums ein krönender Abschluss unserer Kulturmeile, die sich vom „Komm“ bis zum Haus der Stadt erstreckt. Ich bin hoch erfreut, dass die ersten Überlegungen auf positive Resonanz aus Politik und Verwaltungen stoßen.

Aber nicht nur für Konzerte, Lesungen und Kleinkunst wäre es ein Gewinn, sondern auch für Kinoliebhaber. In Düren gab es ein großes cineastisches Publikum, das beginnend in den 70er Jahren im „Filmforum“ des UT-Kinos 14 Tage einen besonderen Film ansah. Nach der Schließung des Kinos in den 90er Jahren tat sich da eine Lücke auf. Man versuchte es in dem Kellerraum der Pleußmühle, doch die technischen Möglichkeiten für die Filmvorführung waren unzureichend. Danach versuchte ein

neuer Trägerverein sein Glück in dem Haus der Stadt. Doch auch dies scheiterte nach kurzer Zeit. Wahrscheinlich waren die Kosten zu hoch.

Da nahm sich das neu erbaute Kino an der Fritz-Erler-Straße wieder des besonderen Films an. Die Technik war hervorragend, die Besucherzahl stimmte. Aber als das Kino seinen Besitzer wechselte, gingen im „Lumen“ (lat. für „Lebenslicht“) für den besonderen Film bald die Lichter aus. Die Besucherzahlen stimmten, aber der besondere Film rechnete sich für die Kinobetreiber wohl nicht. Die Cineasten wollten nur einen guten Film sehen, ohne Popcorn, Fritten und Cola.

Nun herrscht für Liebhaber des guten Films schon lange Zeit tote Hose. Es sei denn, sie nehmen den Weg ins „Apollo“ nach Aachen in Kauf. Der Erweiterungsbau der Pleußmühle böte einen Neuanfang für die zahlreichen Filmfreunde in Düren und Umgebung.